

# ZUR GESCHICHTE DES ORGANISIERTEN SCHACHSPIELS IN OBERFRANKEN

zusammengefasst von Klaus Steffan

Schachspieler interessieren sich naturgemäß für Theorie und Praxis des Spiels, für eröffnungs-theoretische Probleme, lehrreiche Partien, knifflige Endspiele oder brillante Kombinationen, weit weniger hingegen für die Einblicke in die Geschichte einer Organisation, die sich im Laufe vieler Jahre in unserer Gegend entwickelte und den heutigen Sportbetrieb überhaupt erst ermöglichte.

In unserem Oberfranken gab es ausgesprochene Pionierleistungen:

So waren oberfränkische Schachvereine, der SC Bamberg und der Coburger SV beteiligt, als am 18. Juli 1877 in Leipzig der Deutsche Schachbund gegründet wurde. Von Bamberg und Coburg gingen Ausstrahlungen nach Kronach und Bayreuth aus und so wurden bald auch in diesen Städten 1882 Schachklubs in Leben gerufen und ein reger Spielbetrieb kam auf. Im Jahre 1892 wurde der SK Hof gegründet. Auch im Lichtenfelser Raum war man nicht untätig. So trafen sich 1884 auf der Karolinhöhe in Trieb, einem heutigen Stadtteil von Lichtenfels rührige Schachfunktionäre.

Sie bildeten eine Freie Fränkisch-Thüringische Vereinigung um das Schachspiel weiter zu fördern. Der Schachclub Bamberg wurde mit der Organisation der nächsten Zusammenkunft beauftragt und dieselbe fand am 28. September 1884 im Gesellschaftshaus „Concordia“ Bamberg statt.

36 Spieler aus Nürnberg, Bamberg, Kronach, Fürth, Bayreuth, Regensburg, Rotheburg und Würzburg beteiligten sich an einem Tombola-Turnier.

Weitere Zusammenkünfte fanden 1885 in Nürnberg, 1888 in Lichtenfels, 1890 in Schloß Banz, 1892 in Kronach und 1894 in Bamberg statt. Im Jahre 1894 schloss sich Michelau diesen Vereinen an und leistete bald im Obermaingebiet eine besonders fruchtbare Arbeit. Noch vor der Jahrhundertwende im Jahre 1899 wurde der Schachclub Selb ins Leben gerufen. Es war natürlich, dass sich zwischen diesen Schachvereinen ein freundschaftlicher und unter damaligen Verhältnissen sogar sehr beachtlicher Spielverkehr entwickelte.

Dr. Gebhard vom Coburger SV wurde 1902 an die Spitze des Deutschen Schachbundes gewählt. Er ließ im gleichen Jahr den DSB beim Amtsgericht zu Coburg ins Vereinsregister eintragen. Als Breslau im Jahre 1904 seine Zusage zurückzog, den Kongress und die damit verbundenen Meisterschaften auszutragen und keine größere Stadt in Deutschland bereit war, einzuspringen, erklärte sich Coburg bereit, den 14. Deutschen Schachkongress durchzuführen.

Diese Veranstaltung und die damit verbundenen Meisterschaften gingen in die Schachgeschichte ein und sind ein Ruhmesblatt für den Coburger SV.

Mit Beteiligung der oberfränkischen Vereine wurde 1906 der bayerische Schachbund neu gegründet.

1907 etablierte sich Kulmbach, 1908 schloss sich Lichtenfels an, 1912 der SK Kirchenlamitz und 1913 folgte Helmbrechts. In all den Jahren waren Bestrebungen vorhanden, einen Oberfränkischen Schachverband in Leben zu rufen, doch der 1. Weltkrieg unterbrach diese Bemühungen und brachte den Spielbetrieb weitgehend zum Erliegen.

1920 fand in Kulmbach ein BSB-Kongress statt.

Erst im Jahre 1922, als sich die Nachkriegswirren gelegt hatten, war die Zeit gekommen, den Wunsch der oberfränkischen Schachspieler nach einem eigenen Verband zu erfüllen.

Im Juni 1922 wurde in Coburg der Bezirksverband Oberfranken ins Leben gerufen. An die Spitze des Verbandes wurde Dr. Forster (Bayreuth) berufen.

Vom ersten Tag an leistete der Verband wertvolle Hilfe bei der Gründung weiterer Schachvereine. So wurden 1923 in Einberg, 1924 in Marktredwitz, 1926 in Neustadt, Wunsiedel und Arzberg, 1928 beim PSV Bamberg, 1929 in Seubelsdorf, Schachvereine gegründet.

Im Zeitraum von 1922 bis 1933 gab es eine heute etwas eigenartig anmutende Regelung. Meist wurden ein Meisterturnier und ein sogenanntes Meisterschaftsturnier ausgetragen. Im Meisterturnier spielten Spieler, die allgemein als Meister anerkannt wurden, z.B. Eduard Hahn Bayreuth oder Louis Probst (Coburg).

Der Sieger dieses Meisterturniers war allerdings nicht oberfränkischer Meister. Als oberfränkischer Meister wurde dagegen der Sieger des Meisterschaftsturniers bezeichnet. In der Regel rückte dieser Spieler dann im Folgejahr ins Meisterturnier auf.

Erwähnenswert für diese Zeit auch die Gründung des Weltschachbundes, FIDE am 20. Juli 1924 in Paris.

Dem 1. Oberfränkischen Schachkongress 1922 in Coburg folgten entsprechende Veranstaltungen in Kulmbach 1923, Bayreuth 1924, Hof 1925, Bayreuth 1927, Bamberg 1928, Selb 1929.

1929 – Selb

Die Führung des Verbandes ging 1929 an Dr. Fritz Popp über. Erstmals findet auf diesem Kongress in Selb ein Damenturnier statt.

1930 – Michelau

Die Führung des Verbandes übernimmt auf dem Kongress Dr. Xaver Mayer aus Michelau. Erstmals wird ein Meisterturnier ausgetragen. 1. Sieger war Eduard Hahn aus Bayreuth. Im Meisterschaftsturnier siegte Gärtner aus Bamberg. Ebenfalls 1930 fand in Bamberg der BSB-Kongress statt-

1931 – Bayreuth

Auch zwischen den Kongressen gab es nun interessante Begegnungen und Ereignisse: Ostern spielt eine Oberfrankenauswahl gegen Deutschböhmen. Das Ergebnis: 16,5:16,5

Im Oktober unterlag eine Auswahl von 45 oberfränkischen Spielern gegen Noris Tarrasch mit 26,5:18,5. In Bayern wurde Eduard Hahn aus Bayreuth Bayerischer Meister.

1933 – Coburg

Bei den Oberfränkischen Meisterschaften in Coburg im Meisterturnier siegte August Eysler (Bayreuth) und im Meisterschaftsturnier gewann Hans Holland aus Bamberg. Dr. Fritz Popp übernahm wieder die Führung des Oberfränkischen Bezirksverbandes.

1934 – Bayreuth

In diesem Jahr wurde der OBV aufgelöst und in den aus Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern neugegründeten Schachgau der Bayerischen Ostmark – mit Sitz in Bayreuth eingegliedert. Diese Zusammenfassung und die staatliche Förderung wirkten sich auf die weitere Entwicklung des Schachbetriebes günstig aus.

Im Februar fand das erste Ostmarkturnier statt. Unter 10 Meisterspielern konnte Eduard Hahn mit knappem Abstand zu Buguljubow den 2. Platz belegen.

Am 10. Mai 1934 eilten hunderte Schachfans nach Bayreuth. Weltmeister Aljechin spielte gegen seinen Herausforderer Buguljubow die 16. Weltmeisterschaftspartie. Die ehrenvolle Aufgabe eines Schiedsrichters wurde Dr. Xaver Mayer aus Michelau übertragen.

Im November desselben Jahres bezwang eine Auswahl Oberfrankens eine Auswahl Münchens mit 26,5:24,5. In diesem Jahr am 02. November wurde der DSB aus dem Vereinsregister zu Coburg gelöscht.

1935 – Kulmbach

Das 2. Ostmarkturnier fand in der Bierstadt statt. Im Meisterturnier siegte Dr. Xaver Mayer, im Meisterschaftsturnier wurde Dr. Karl Wälzel aus Hof 1. Sieger. In den zwei Nebenturnieren siegten Fritz Fleischmann aus Marktredwitz und H. Märgerlein vom SC Bamberg. Ein erneuter Freundschafts-Vergleichskampf mit Deutschböhmen endete abermals unentschieden.

1939 – Kriegsbeginn

Mit Ausbruch des Krieges wurde diese erfreuliche Entwicklung beendet und viele der besten Spieler mussten in diesem unseligen Krieg ihr Leben lassen.

1945 - Nach Ende des Krieges wurde – wie alle Vereine und Verbände – auch der Schachverband Bayerische Ostmark aufgelöst.

1946 – Der internationale Schachmeister Fritz Sämisch spielt Simultan in Mitterteich.

1947 – Bamberg

Es begann ein mühsamer Kampf um den Wiederaufbau des Oberfränkischen Schachverbandes. Am 19. Juli 1947 fanden sich in Bamberg 20 der aktivsten Schachidealistinnen zusammen – unter ihnen Bohlius Lichtenfels – um den Oberfränkischen Schachverband wieder ins Leben zu rufen.

Die Führung übernehmen Hanno Röschlaub und Stefan Luger aus Bamberg.

Für Bamberg, Coburg, Hof, Bayreuth, Kulmbach, Marktredwitz und Kronach wurden Schachunterbezirke gebildet. Die 1. Oberfränkische Schachoberliga wurde ins Leben gerufen. Lothar Schmid aus Bamberg wird Deutscher Jugendmeister.

1948 – Bamberg

Im Juni fand wieder ein Kongress nebst Turniere statt. Punktgleich siegten Dieter Weiske aus Hof und Leo Gemeinhardt aus Marktredwitz.

Im Herbst trat Hanno Röschlaub als Verbandsvorsitzender zurück.

Eine außerordentliche Vertreterversammlung wählte Karl Wälzel und Dieter Weiske an die Spitze des Oberfränkischen Schachverband (siehe Brief an den SK Hof).

1949 – Michelau

Auch in diesem Jahr fanden der Kongress und alle Meisterschaften statt. Erstmals wurde der Event als „**Oberfränkische Schachtage**“ bezeichnet.

Das erstmals durchgeführte Blitzturnier bei 82 Spielern gewann L. Probst aus Coburg. Der Vergleichskampf zwischen Ober- und Mittelfranken in Bamberg endete dank der großen Spielstärke der Bamberger mit einem eindeutigen Sieg für Oberfranken.

Bamberg als Mannschaftsmeister von Oberfranken setzte sich auf deutscher Ebene durch und besiegte Fürth und Würzburg. Helmut Seyb gewinnt die Oberfränkische Jugendmeisterschaft.

Nun begann eine Periode der Stabilisierung des Verbandes. Die nächsten Kongresse und Meisterschaften:

1950 – Hof

1951 – Helmbrechts

1952 – Forchheim

Lothar Schmid (Bamberg) siegt im deutschen Kandidatenturnier und gewinnt die erste Deutsche Fernschach-Meisterschaft (1950 bis 1952 ausgespielt). Lothar Schmid gewann die erste Deutsche Fernschach-Meisterschaft (1950 bis 1952 ausgespielt).

1953 – Kronach

Eduard Hahn wurde vom DSB der Titel „Nationaler Meister“ verliehen.

1954 – Michelau

1955 – Hof

Bei diesem Kongress trat die gesamte Vorstandschaft zurück und die Führung übernahmen P. Fischbach und H. Scholtis aus Bayreuth. In dankbarer Anerkennung Ihrer Verdienste wurden Prof. Karl Wälzel zum Ehrenvorsitzenden und Spielleiter Dieter Weiske zum Ehrenmitglied ernannt.

Hanno Röschlaub, Dr. Xaver Mayer und Dr. Fritz Popp wurden zu früherer Zeit schon zu Ehrenmitgliedern gekürt.

1956 – Bamberg

Die 1. Satzungs-, Geschäfts-, Finanz-, Turnier-, und Verleihungsordnung wurde in Bamberg angenommen. Im BSB wird die Paßpflicht eingeführt.

1957 – Marktredwitz

1958 – Coburg

P. Fischbach und H. Scholtis gaben die Verbandsführung an Werner Fahrenberger und Walter Baumann ab. In den nachfolgenden Jahren wurde die Turnierordnung erweitert und ergänzt.

1959 – Einberg

Lothar Schmid wird der Titel „Großmeister“ verliehen.

1960 – Kronach

Vom 15. – 24. Juli fanden in Bamberg die Bayerischen Einzelmeisterschaften und der Kongress statt. Helmut Pfleger wurde Deutscher Jugendmeister.

1961 – Bayreuth

Helmut Pfleger wird Deutscher Jugendmeister. Hans-Günter Kestler aus Bamberg erringt die deutsche Pokalmeisterschaft (Dähne-Pokal)

1962 – Hof

Die Führung des Verbandes ging an Ernst Kadesreuther und Ernst-Robert Kadesreuther aus Helmbrechts über.

Im Juli besiegte Oberfranken seinen Nachbarn Unterfranken ganz knapp.

Ein Vergleichskampf zwischen Auswahlmannschaften Oberfranken West und Ost im September endete 33,5:38,5 für den Westen.

In Helmbrechts wurde mit 30 Teilnehmern das 8. Deutsche Kandidatenturnier durchgeführt. In Bamberg fand ein internationaler Jugendvergleichskampf statt.

1963 – Selb

Die TO wurde ergänzt und erweitert.

1964 – Coburg

KSL Ludwig Schirner leitete seine 1. Oberfränkische Einzelmeisterschaft. In Regensburg wurde am 29. Februar und am 1. März ein Monsterblitzturnier mit allen 8 Bezirksverbänden durchgeführt.

Werner Fahrenberger aus Coburg wurde Ehrenmitglied.

H.G. Kestler errang die Bayerische Meisterschaft. Adele Foerster wurde Bayernmeisterin. Ein Vergleichskampf Oberfranken – Oberpfalz endete 23,5:16,5. Die Jugend Oberfrankens spielte gegen Mittelfranken und verliert 9:11.

Die bisher unter der Bezeichnung Fachverband Schach im BLSV zusammengeschlossenen Schachvereine und Schachabteilungen der Turn- und Sportvereine Bayerns konstituierten sich in einer Gründungsversammlung in Regensburg neu unter dem Namen Schachverband Bayern e.V. im Landessportverband e.V.. Dieser Verband ist dem Deutschen Schachbund e.V. nicht angeschlossen.

1965 – Arzberg

Auf dem Weinberg fand der 1. Oberfränkische Jugendlehrgang statt. BSL Ludwig Schirner spielt an 30 Brettern Simultan. Der Vergleichskampf Oberfranken – Mittelfranken endet 29:25, die Jugend unterliegt 4,5:6,5. H.G. Kestler wird Deutscher Meister.

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Schachbundes lehnte in der Sitzung im Curio-Haus, Hamburg den Aufnahmeantrag des Schachverbandes Bayern im Bayerischen Landessportbund einstimmig ab.

1965 - Helmut Pfleger wird in Bad Aibling Deutscher Meister und bekommt den Titel "internationaler Meister" - 1975 den Titel "Großmeister"

1966 – Pegnitz

2. Oberfränkischer Jugendlehrgang in Burg Hohenberg/Eger. Oberfranken besiegt die Oberpfalz mit 24:16. Bamberg erringt die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft.

1967 – Bamberg

Kadesreuther wird in Ludwigsburg zum Jugendleiter des Deutschen Schachbundes gewählt. Jürgen Teufel aus Bamberg wird Bayerischer- und Deutscher Meister in diesem Jahr. In Hof finden die Bayerischen Einzelmeisterschaften statt.

1968 – Neustadt

Hermann Nimmert und Ludwig Schirner übernehmen die Führung des Bezirksverbandes.

In Oberfranken spielen insgesamt 135 Mannschaften: der SC Bamberg in der 1. Bundesliga, der SK Hof in der Bayernliga, Bamberg II und Coburg in der Landesliga. Auf Bezirksebene spielen 33 Teams, auf Kreisebene 100 Mannschaften.

Ein Freundschaftsvergleich gegen Berlin endet 3:7 für die „Preußen“. Zum hundertjährigen Bestehen des SC Bamberg wird im Ruderbootshaus ein Internationales Großmeisterturnier durchgeführt. Sieger wurde Paul Keres vor Lothar Schmid und dem Weltmeister Petrosian.

1969 – Michelau

Vergleichskampf Kreis Hof gegen Kreis Coburg 19,5:17,5. Der Rückkampf Oberfranken – Berlin geht auch in diesem Jahr verloren.

1970 – Sonnefeld

Die Deutsche Schachjugend wird unter Vorsitz von E.R. Kadesreuther gegründet.  
Im Jugendvergleich gegen Hamburg siegen die Oberfranken mit 14,5:12,5.  
Der Kreisvergleich Coburg – Hof endet 21,5:20,5.

1971 – Wiesau

1972 – Coburg

H.G. Kestler wird Deutscher Meister. Bernd Feustel (SC Bamberg) wird Bayerischer Jugendmeister. Der breiten Öffentlichkeit wird Lothar Schmid bekannt als Schiedsrichter des legendären Wettkampfes um die Schachweltmeisterschaft 1972 in Reykjavík zwischen dem sowjetischen Titelträger Boris Spasski und dessen US-amerikanischem Herausforderer Bobby Fischer, dem sogenannten Match des Jahrhunderts.

1973 – Helmbrechts

Der Kreis Hof besiegt Marktdrewitz mit 36:20. Am 13. November 1978 verstarb Emil Giegold, einer der größten deutschen Schachkomponisten. Gerald Hartmann (SC Bamberg) wird Bayerischer Jugendmeister. - III. Internationale Deutsche Jugend-Einzelmeisterschaft der DSJ in Bamberg im großen Harmoniesaal vom 09.-19.08.1973 - Sieger wurde Titelverteidiger Bernd Feustel (SC Bamberg).

1974 – Marktdrewitz

Die überarbeitete TO wird vom Kongress einstimmig abgesegnet. Die Deutsche Jugendeinzelmeisterschaft findet in Bamberg statt. Wolfram Hartmann (SC Bamberg) wird Bayerischer Jugendmeister.

1975 – Tröstau

In Mitwitz findet die Bayerische Jugend-EM statt. Coburg führt die Bayerischen Einzelmeisterschaften durch.

1976 – Neustadt

Bernd Feustel wird Bayernmeister. Der SC Bamberg wird Deutscher Mannschaftsmeister. Hans-Günter Kestler wird "Internationaler Meister".

1977 – Kulmbach

Der SC Bamberg kann seinen Titel als Deutscher Mannschaftsmeister verteidigen.

1978 – Arzberg

Bernd Feustel und Wolfram Hartmann werden Bayerischer Meister.

1979 – Mitwitz

Lothar Schmid 1979 erringt im jährlichen BBC-Fernsehturnier „The Master Game“ den 1. Platz vor Walter Browne, Viktor Kortschnoi, Vlastimil Hort, Robert Byrne und anderen. Bernd Hümmer (SC Höchstadt) Bayerischer Meister der B-Jugend.

1980 – Kirchenlaibach

Wolfram Hartmann (SC Bamberg) wird in Krumbach Bayerischer Blitzmeister.

1981 – Bayreuth

Elvira Weltz (SC Höchstadt) wird Bayerische Meisterin der Mädchen und anschließend Zweite der Deutschen Meisterschaften der Mädchen.

1982 – Kronach

1983 – Kirchenlamitz

Die Oberfränkischen Damen erringen die Bayerische Pokalmannschaftsmeisterschaft.

1984 – Michelau

In Marktdrewitz finden die Bayerischen Einzelmeisterschaften statt. In der Turnierleitung wirkt Ludwig Schirner mit. Hans-Günter Kestler wird Bayernmeister. Zum 50jährigen Vereinsjubiläum richtet der Schachclub Ebersdorf am 25. und 26. August 1984 die Zweite Deutsche Damen-Blitz-Einzelmeisterschaft in der Sport- und Kulturhalle Frohnlach aus.

1985 – Mitterteich

Bei den 7. Bayerischen Einzelmeisterschaften der Senioren wird Ludwig Schirner Vizemeister. Sabine Schlötzer wird Bayerische B-Mädchenmeisterin. Elisabeth Horther wird Bayerische Damenmeisterin.  
KSL Arno Dürrschmidt aus Hof wird zum Ehrenmitglied ernannt. In Wunsiedel finden die Deutschen Einzelmeisterschaften im Blindenschach statt.

1986 – Nordhalben

Die Jugendmeisterschaften wurden in Windheim ausgetragen.

1987 – Höchstadt

Die 1. Meisterschaft mit PC-Auswertung (Comodore64) findet in Höchstadt statt. Die Jugendmeisterschaften finden in Bindlach statt.

1988 – Helmbrechts

In Würdigung großer Verdienste wird Präsident Hermann Nimmert zum Ehrenpräsidenten und BSL Ludwig Schirner zum Ehrenspielleiter und Ernst-Robert Kadesreuther zum Ehrenmitglied ernannt. Peter Meister wird Bayernmeister.

1989 – Seubelsdorf

Mary Birkholz wird Bayerische Vizemeisterin. Peter Meister wird der Titel Internationaler Meister verliehen. Karl-Heinz Hein wird zum Ehrenmitglied ernannt. Ludwig Zier aus Wunsiedel gewinnt die Deutschen Meisterschaften im Blindenschach von 1981 – 1989.  
Die Einzelmeisterschaften und der Schachkongress finden letztmalig unter einer Vereinsverantwortung (SV Seubelsdorf in der Heimvolkshochschule Schney) getrennt in Senioren und Jugend statt.  
Die Jugendmeisterschaften finden in Bamberg statt. Ab 1990 übernimmt der Schachverband Oberfranken die zentrale Ausrichtung in Schney.

1990 – Lichtenfels / Schney

Erstmals finden Kongress und alle Meisterschaften in Schney statt. Im Jahre 1990 spielen in Oberfranken 200 Mannschaften in den verschiedenen Ligen.  
Nach Grenzöffnung finden nun auch Schachfreunde aus der DDR, die

übergesiedelt sind, den Weg in die Vereine Oberfrankens. Am 29. September traten in Leipzig die Schachverbände der DDR dem DSB bei.

Schachweltmeister Bobby Fischer genoss die Vorzüge Oberfrankens. Im Herbst 1990 hielt er sich für drei Monate im Hotel *Pulvermühle* bei Waischenfeld in der Fränkischen Schweiz auf.

Michael Bezold wurde Deutscher Jugendmeister. In Wunsiedel fanden die Weltmeisterschaften im Blindenschach statt.

Bundesliga	SC Bamberg
Oberliga	SK Hof
Landesliga	SC Bamberg II und TS Bayreuth
Regionalliga	Nordhalben, TV Bamberg, Coburg und Kronach
Oberfränkische Ligen	31 Mannschaften
Kreisligen	161 Mannschaften

1991 - Lichtenfels / Schney

Michael Bezold wird erster gesamtdeutscher Jugendmeister. Michael Bezold vom SC Bamberg wird in Lichtenfels Bayerischer Blitzmeister.

1992 – Lichtenfels / Schney

1993 – Lichtenfels / Schney

1994 – Lichtenfels / Schney

In Lichtenfels finden die Bayerischen Einzelmeisterschaften statt. Präsident Nimmert gibt Amt an Ludwig Schirner, Hans Gäbler übernimmt die Spielleitung und Reiner Schulz die Jugendleitung.

1995 – Lichtenfels / Schney

Michael Kuraszkiewicz aus Hof wird Bayernmeister.

1996 – Lichtenfels / Schney

Am 05. Mai 1996 verstarb Eduard Hahn, die Schachlegende aus Bayreuth, im Alter von 85 Jahren.

1997 – Lichtenfels / Schney

1998 – Lichtenfels / Schney

Michael Bezold wird der Titel Großmeister verliehen.

1999 – Lichtenfels / Schney

Bindlach steigt in die II. Bundesliga auf. Eduard Schunk aus Bamberg wird Bayernmeister.

2000 – Lichtenfels / Schney

Das I. Großmeister-Turnier in der Pulvermühle zu Waischenfeld findet statt. Michael Bezold vom TSV Bindlach wird in Neutraubling Bayerischer Blitzmeister. Kaspar Bezold verstirbt am 13. März 2000.

2001 – Lichtenfels / Schney

GM Michael Bezold wird Bundesnachwuchstrainer.

Vom 23.05.-27.05.2001 findet der Kongress des Deutschen Schachbundes in Coburg statt.

2002 – Lichtenfels / Schney

Ludwig Schirner tritt nach 50 Jahren Funktionärstätigkeit ab. In einer emotionalen letzten Sitzung, wo auch Funktionäre des BSB anwesend sind, legt Ludwig Schirner sein Amt in jüngere Hände.

Neuer Präsident wird der Kronacher Hans Blinzer. Reiner Schulz wechselt in die Spielleitung, die Jugendleitung übernehmen Wolfgang Siegert und Klaus Steffan.

Die „Pulvermühle“ wird zum Treffpunkt für die Nachwuchselite aus Deutschland und Holland. Artur Jussupow, „Hausherr“ Michael Bezold und andere trainieren die Großmeister von morgen.

Cup-Coup: Überraschend gewinnt Pegnitz-Creußen den Verbandspokal. Favorit Hof hat im Finale mit 1,5:2,5 das Nachsehen.

Axel Heinz (Bindlach) ist in Essen dabei, als die Bayerische Mannschaft Deutscher Meister wird. Das 1. Pulverblitz mit hochkarätiger Besetzung gewinnt Hausherr GM Michael Bezold.

2003 – Helmbrechts

Eine richtungsweisende Hauptversammlung des Schachbezirks Oberfranken ist in Helmbrechts über die Bühne gegangen. Die wichtigste Entscheidung der Delegierten aus 60 von 75 Vereinen: Die geplante Reform der Schachkreise findet nicht statt.

Die Jugendnationalmannschaft der Deutschen und Holland spielen gegeneinander in der Pulvermühle. Beim DSB Kongress in Cottbus wird Ingo Thorn zum Rechnungsprüfer gewählt.

Bindlach gewinnt Bayerisches Pokalfinale. Im Oktober findet in Wirsberg ein Jugendvergleichskampf Bayern – Sachsen statt, den die Bayern unter Aufsicht des Organisers/Schiris Klaus Steffan mit 39,5:32,5 gewannen.

2004 - Speichersdorf

Das II. Großmeister-Turnier in der Pulvermühle zu Waischenfeld findet statt.

GM Michael Bezold wird Deutscher Vizemeister im Blitzschach.

Eduard Schunk aus Bayreuth wird Bayerischer Meister.

Die Schachkreise Hof/Kulmbach und Pegnitz/Bayreuth fusionieren.

2005 – Ebersdorf  
Spielgemeinschaften werden auch in Zukunft zugelassen, so der Beschluss der MV.

Axel Heinz wird Bayerischer Blitzmeister. Bindlach holt die Deutsche Nummer 1 - Arkadij Naiditsch und versucht den Aufstieg in die 1. Bundesliga.

Oberfranken trauert um Ludwig Schirner der am 8. November 2005 verstorben ist.

Auf Grund seiner Verdienste als Internationaler Schachschiedsrichter wurde Lothar Schmid zum Schachschiedsrichter des Jahrhunderts gewählt. Die Auszeichnung wurde ihm 2005 im Rahmen der Jugend-Schacholympiade in Novi Sad im Beisein des ehemaligen Weltmeisters Anatoli Karpow verliehen.

2006 - Bindlach  
Blinzer gibt Präsidentenamt an Tom Carl. Bindlach in 1. Bundesliga mit hochkarätigem Kader auf Platz 4. Die III. Großmeistertage finden in der Pulvermühle mit GM Viktor Kortchnoi statt.

In Wunsiedel findet das 1. Internationale Schachfestival statt. Die Bindlacher Schachjugend wird Bayerischer Mannschaftsmeister in der U20 (Heinz, Popov, Bierhahn und Öhrlein). Michael Bezold vom TSV Bindlach-Aktionär wird in Furth im Wald Bayerischer Blitzmeister.

2007 – Kulmbach  
Hans Gottfried Gäbler wird zum Ehrenspielleiter und Ehrenmitglied des BVO ernannt. Gründung des eigenständigen Schachbundesliga e.V. mit dem TSV Bindlach Aktionär. Bindlach erreicht Platz 4 in der 1. Schachbundesliga und wird Deutscher Vizemeister im Mannschaftsblitzschach. In Kulmbach finden die Bayerischen Blitzmannschaftsmeisterschaften statt, wobei die „Aktionäre“ den Titel erringen.

2008 – Mitwitz  
Vorstand des BVO wird in seinen Ämtern bestätigt. Bindlach wird Blitzmannschaftsmeister in Herford muss aber nach Saisonende sein Team aus der 1. Bundesliga zurückziehen.

2009 – Tröstau  
Das Ehrenmitglied Karl-Heinz Hein ist verstorben, Oberfranken trauert. Platz 6 für Bindlach bei der 26. Deutscher Blitzmannschaftsmeisterschaft. Dem Kaspar-Zeuß-Gymnasium in Kronach wurde am 9. Dezember 2009 das Qualitätssiegel „Deutsche Schachschule“ verliehen.

2010 – Untersteinach / Kulmbach  
Zur MV werden Beitragserhöhungen beschlossen. Meisterturnier und Qualiturnier werden zusammengelegt. Die Blitzmeisterschaften werden in einer gemeinsamen Gruppe ausgespielt.

In Bindlach finden die 27. Deutschen Blitzmannschaftsmeisterschaften statt.

2011 – Wunsiedel  
Meranier Gymnasium Lichtenfels wird DEUTSCHE SCHACHSCHULE. In Oberfranken ist dies die 2. Schule, die diese Ehre zuteilwurde. In Deutschland gibt es erst 13 Schulen, die diesen Titel tragen dürfen. Das Gymnasium Wunsiedel wird Bayerischer Schulschachmeister in der WK I.

Im Jahre 2011 befinden sich in Oberfranken 115 Mannschaften im Spielbetrieb.

II. Bundesliga	TSV Bindlach-Aktionär
Landesliga	SC Bamberg und TSV Bindlach-Aktionär II
Regionalliga	SC Bamberg II, Kronach, Marktleuthen, Hof, Kirchenlaibach und Höchstadt
Bayerische Jugendligen	SC Höchstadt
Oberfränkische Ligen	30 Mannschaften
Kreisligen	75 Mannschaften

---

## ALLE PRÄSIDENTEN / BEZIRKSVORSITZENDEN IM ÜBERBLICK

- 1922 – 1929 Dr. Forster (Bayreuth)
- 1929 – 1930 Dr. Fritz Popp (Bayreuth)
- 1930 – 1933 Dr. Xaver Mayer (Michelau)
- 1933 – 1945 Dr. Fritz Popp (Bayreuth)
- 1947 – 1948 Hanno Röschlaub (Bamberg)
- 1948 – 1955 Karl Wätzel (Hof)
- 1955 – 1958 P. Fischbach (Bayreuth)
- 1958 – 1962 Werner Fahrenberger (Coburg)
- 1962 – 1968 Ernst Kadesreuther (Helmbrechts)
- 1968 – 1993 Hermann Nimmert (Michelau)
- 1993 – 2002 Ludwig Schirner (Michelau)
- 2002 – 2006 Hans Blinzer (Kronach)
- 2006 – Tom Carl (Weidhausen)

# SIEGER IM ÜBERBLICK

## OBERFRÄNKISCHE EINZELMEISTERSCHAFTEN 1922 – 1971

Jahr	Ort	Gewinner	Verein
1922	Coburg		
1923	Kulmbach		
1924	Bayreuth		
1925	Hof	Fritz Giegold	Hof
1927	Bayreuth		
1928	Bamberg	August Eysser	Bayreuth
1929	Selb	Moses / Höflein	SC 1868 Bamberg
1930	Michelau	Eduard Hahn	Bayreuth
1931	Michelau	Eduard Hahn	Bayreuth
1933	Coburg	Hans Holland	Bamberg
1934	Bayreuth	Eduard Hahn (Efim Bogoljubow außer Konkurrenz)	
1935	Kulmbach	Friedrich Fleischmann	Marktredwitz
1935	Bayreuth	Karl Gilg	Mährisch-Ostrau
1936	Bayreuth	Eduard Hahn	Bayreuth
1937	Regensburg	Karl Bullemer	Hof
1938	Straubing	Wolfgang Fleischmann	
1939	Amberg	Wolfgang Fleischmann	Weiden
1948	Hof	Paul Heuäcker	VfB Forchheim
1949	Hof	Paul Heuäcker	VfB Forchheim
1950	Kemnath	Friedrich Fleischmann	Kemnath
1951	Helmbrechts		
1952	Forchheim	Dieter Weiske	SK 1892 Hof
1953	Kronach	Hans Müller	SK Kronach
1954	Michelau	Ernst Friedl	Schwarzenbach/Saale
1955	Hof	Ernst Friedl	Schwarzenbach/Saale
1956	Bamberg	Willi Geißdorf	Ahornberg
1957	Marktredwitz	Gerhard Baier	VfB Forchheim
1958	Coburg	Werner Stock	Coburger SV
1959	Einberg	Werner Stock	Coburger SV
1960	Kronach	Hans Müller	SK Kronach
1961	Bayreuth	Wilhelm Schurig	SC Wunsiedel
1962	Hof	Dr. Helmut Jörg	SC 1868 Bamberg
1963	Selb	Wilhelm Schurig	SC Wunsiedel
1964	Coburg	Wilhelm Schurig	SC Wunsiedel
1965	Arzberg	Hermann Schmid	SC Pegnitz
1966	Pegnitz	Wilhelm Schurig	SC Wunsiedel
1967	Bamberg	Kurt Schleupner	SK 1892 Hof
1968	Neustadt	Kurt Schleupner	SK 1892 Hof
1969	Michelau	Helmut Müller	Coburger SV
1970	Sonnefeld	Günter Lossa	SC 1868 Bamberg
1971	Wiesau	Wilhelm Schurig	SC Wunsiedel

# SIEGER IM ÜBERBLICK

## OBERFRÄNKISCHE EINZELMEISTERSCHAFTEN 1972 – 2011

1972	Coburg	Bernd Feustel	SC 1868 Bamberg
1973	Helmbrechts	Günter Lossa	SC 1868 Bamberg
1974	Marktredwitz	Knut Roßbach Gerald Hartmann	SV Neustadt SC Bamberg
1975	Tröstau	Christian Schuberth	SK 1892 Hof
1976	Neustadt/Coburg	Gerd Treppner	SC 1868 Bamberg
1977	Kulmbach	Volkhard Rührig	SC 1868 Bamberg
1978	Arzberg	Erdmann Reer	Coburger SV
1979	Hirschaid	Erdmann Reer	Coburger SV
1980	Mitwitz	Eberhard Ehrler	SC 1868 Bamberg
1981	Bayreuth	Jürgen Delitzsch	PSV Bayreuth
1982	Kronach	Dieter Seyb	SK 1892 Hof
1983	Kirchenlamitz	Andreas Hilge	PSV Bayreuth
1984	Michelau	Volkard Rührig	SC 1868 Bamberg
1985	Mitterteich	Alexander Kurz	SK 1892 Hof
1986	Nordhalben	Joachim Görg	FC Nordhalben
1987	Höchstadt/Aisch	Alexander Kurz	SC 1868 Bamberg
1988	Helmbrechts	Joachim Görg	FC Nordhalben
1989	Seubelsdorf	Gerald Löw	SC 1868 Bamberg
1990	Lichtenfels	Gerald Löw	SC 1868 Bamberg
1991	Lichtenfels	Joachim Görg	Coburger SV
1992	Lichtenfels	Bernd Eckstein	SC Schwarzenbach
1993	Lichtenfels	Toralf Kirschneck	Rosenthal Selb
1994	Lichtenfels	Hans Hertel	SK 1892 Hof
1995	Lichtenfels	Alfred Reichel	SC Pegnitz
1996	Lichtenfels	Gerhard Schwalbe	TV 1860 Bamberg
1997	Lichtenfels	Reiner Singer	SC Creußen
1998	Lichtenfels	Eduard Schunk	Coburger SV
1999	Lichtenfels	Stefan Wunder	FC Nordhalben
2000	Lichtenfels	Horst Wunder	FC Nordhalben
2001	Lichtenfels	Gerhard Schwalbe	SC 1868 Bamberg
2002	Lichtenfels	Horst Wunder	FC Nordhalben
2003	Lichtenfels	Stefan Wunder	FC Nordhalben
2004	Lichtenfels	Arkadiy Urytskyy	FC Konradsreuth
2005	Lichtenfels	Alexander Opitz	TSV Bindlach
2006	Lichtenfels	Viktor Schindler	PTSV SK Hof 1892
2007	Lichtenfels	Arkadiy Urytskyy Kurt-Georg Breithut	FC Konradsreuth SC Bamberg
2008	Lichtenfels	Arkadiy Urytskyy	FC Konradsreuth
2009	Lichtenfels	Artjom Verlatov	PTSV SK Hof 1892
2010	Lichtenfels	Andre Kopp	1. FC Marktleuthen
2011	Lichtenfels	Igor Shashkin	PTSV SK Hof 1892